

Die Opferliste – ein Auszug

SCHWIMMERIN, geb. 1962, aktiv 1972–1981, staatlich verordnetes Doping-Programm 1975–1980, Bronze bei Olympischen Spielen, Brustkrebs, Wirbelsäulenschäden, Verlust des linken Eierstocks, Bandscheibenvorfall.

LEICHTATHLETIN, geb. 1956, aktiv 1969–1980, staatlich verordnetes Doping-Programm 1972–1980, 4. Platz bei Hallen-Europameisterschaften, Depressionen, Arthrose in allen großen Gelenken und in der Wirbelsäule, chronische Schmerzerkrankung.

LEICHTATHLETIN, geb. 1961, aktiv 1975–1984, staatlich verordnetes Doping-Programm 1976–1984, Depressionen, multiples Organversagen, Tod 2010.

SCHWIMMER, geb. 1961, Erstvergabe von Oral Turinabol mit 8 Jahren, staatlich verordnetes Doping-Programm 1984–1988, DDR-Meisterin, Brustkrebs, Hautkrebs, Wirbelsäulenschäden, Depressionen.

LEICHTATHLETIN, geb. 1958, aktiv 1972–1977, staatlich verordnetes Doping-Programm 1974–1977, Junioren-Europameisterin, Brustkrebs, eine Fehlgeburt, Depressionen.

SCHWIMMERIN, geb. 1963, aktiv 1972–1979, staatlich verordnetes Doping-Programm 1974–1979, Weltrekordhalterin, Stimmvertiefung, Hormonstörungen.

LEICHTATHLETIN, geb. 1966, aktiv 1978–1983, staatlich verordnetes Doping-Programm 1980–1983, DDR-Juniorenmeisterin, Wirbelsäulenschäden, Hirntumor.

GEWICHTHEBER, geb. 1952, aktiv 1965–1980, staatlich verordnetes Doping-Programm 1974–1980, Weltmeister im Stoßen, Herzinfarkt, Diabetes, 3 × Dialyse in der Woche, Warten auf Spenderniere, diverse Organ-schäden.

KIND GEOPTELT ELTERN, geb. 1972, halbseitige Lähmung rechts.

KANUTIN, geb. 1961, aktiv 1975–1982, staatlich verordnetes Doping-Programm 1978–1982, DDR-Jugendmeisterin, Herzmuskelerkrankung, Asthma, Magenkrebs, Tod 2004.

GEWICHTHEBER, geb. 1963, aktiv 1976–1980, staatlich verordnetes Doping-Programm 1976–1980, mehrfacher DDR-Meister, degenerative Veränderung der Wirbelsäule und im Iliosakralgelenk.

LEICHTATHLET, geb. 1957, aktiv 1971–1985, staatlich verordnetes Doping-Programm 1974–1985, Olympiafünfter, Leberzirrhose, Versagen der Bauchspeicheldrüse, Tod 1993.

RUDEBERG, geb. 1958, aktiv 1973–1980, staatlich verordnetes Doping-Programm, zweifacher Junioren-Weltmeister, zwei Hüftoperationen, Diabetes, Lendenwirbelversteifung, Bluthochdruck.

SCHWIMMER, geb. 1967, aktiv 1977–1986, staatlich verordnetes Doping-Programm 1983–1986, Medaillen bei internationalen Länderkämpfen, Hodenkrebs und Depressionen.

SOHN einer als Kind gedopten Schwimmerin, geb. 1985, schwerer Klumpfuß, mehrfach operiert.

TURNERIN, geb. 1965, aktiv 1975–1982, staatlich verordnetes Doping-Programm, Bronze bei Weltmeisterschaften, Depressionen, Bulimie, eine Fehlgeburt, Suizidversuch.

SCHWIMMERIN, geb. 1975, aktiv 1985–1989, staatlich verordnetes Doping-Programm, Teilnahme an Junioren-Weltmeisterschaften, chronische Schädigung des Magens, starke Schmerzsymptomatik im Rücken und in allen Gelenken.

SKILANGLÄUFERIN, geb. 1960, aktiv 1972–1982, staatlich verordnetes Doping-Programm 1977–1982, Olympia-siegerin, akute Menstruationsstörungen, Bulimie, Schwangerschaftsabbruch wegen Schädigung des Kindes, Tod des Kindes nach Geburt.

EISKUNSTLÄUFERIN, geb. 1961, aktiv 1975–1989, staatlich verordnetes Doping-Programm 1982–1988, Zweite der DDR-Meisterschaft, Herzvergrößerung, Depressionen, Arthrose in Knien und Schultern, starke Zystenbildung in Brust und Gebärmutter.

LEICHTATHLETIN, geb. 1960, aktiv 1972–1982, staatlich verordnetes Doping-Programm 1976–1982, DDR-Meisterin, 1. Kind mit zusammenge-wachsenen Zehen, 2. Kind mit Downsyndrom.

SCHWIMMER, geb. 1957, aktiv 1963–1972, staatlich verordnetes Doping-Programm, DDR-Jugendmeister, Tod 1973, laut Autopsie: starke Wandver-dickung der linken und rechten Herzkammer, akute Entzündung der Milz, entzündlich-toxischer Leberschaden.

NORDISCH KOMBINIERER, geb. 1970, aktiv 1982–1988, staatlich verordnetes Doping-Programm 1988, Junioren-weltmeister, Hodenkrebs.

TURNER, geb. 1977, aktiv 1987–1989, staatlich verordnetes Doping-Programm 1987–1989, mehrfacher DDR-Meister, paranoide Schizophrenie, plötzliche Bewegungsunfähig-keit, schwere Akne.

LEICHTATHLETIN, geb. 1959, aktiv 1971–1975, staatlich verordnetes Doping-Programm, DDR-Staffelmeisterin, Rückenmark-Neurostimulator.

LEICHTATHLETIN, geb. 1965, aktiv 1977–1983, staatlich verordnetes Do-



Der Schmerz blüht

Sie waren vom Sport begeisterte Kinder. 25 Jahre nach der Wende zahlen die Opfer des DDR-Staatsdopings den Preis. Druck und Angst weichen nur langsam. *Von Anno Hecker*

Das mit den Pillen ist lange her. Mehr als ein Vierteljahrhundert, vielleicht 30, 40 Jahre. Geschichten von vorgestern, aufgefischt zum 25. Jahrestag des Mauerfalls: Das staatlich verordnete Doping in der DDR, das verschwiegene Doping, das Doping mit nicht zugelassenen Medikamenten, das Doping an Kindern, Menschenversuche im Namen des Sports. Steve Drees braucht keinen Anstoß, keine Gesichtsstunde, um sich erinnern zu können. Dazu kommt es wie von selbst, mitten aus ihm heraus, fast jeden Tag. Die Saat, hineingestreut von Ärzten und Trainern in die jungen Körper, mag von gestern sein. Der Schmerz, den Drees empfindet, ist von heute.

Mehr als 200 Doping-Opfer hat die Bundesrepublik anerkannt. Der Doping-Opfer-Hilfe-Verein (DOH) zählt 700. 73 von ihnen rahmen diese Seite ein. Sie waren alle einmal vom Sport begeisterte Kinder. Sie träumten von den Geschichten, die man ihnen erzählte, von dem Leben ihrer Idole, die man ihnen als gold-glänzende, gesunde, schöne und erfolgreiche Vorturner präsentierte. Macht es wie sie! Manche kamen so weit, andere fielen schon vorher wie aus allen Wolken in ein Leben zurück, das sie heute an den Preis erinnert: Arthrose, kaputte Wirbelsäulen, Depressionen, Krebs. Ja, auch missgebildete Kinder.

700? Die Dunkelziffer muss wesentlich größer sein. Wer erzählt schon gerne von seinen Schwächen, von seinen Gebrechen? Spitzensportler, die zu Härte gegen sich und andere erzogen wurden, sicher nicht. „Die Scham ist groß“, sagt Marie Katrin Kanitz. Sie war eine international erfolgreiche Eiskunstläuferin, sie ist ein Doping-Opfer, sie spricht im Namen des DOH mit allen, die Hilfe suchen: „Die Scham ist so groß, weil es zum Teil um sehr intime Schäden geht. Über eine Klitorisverlängerung spricht man nicht so leicht. Die Scham zu überwinden kostet ungeheuer viel Kraft.“

Einen Doppelsalto rückwärts hat Steve Drees 1989 beim Training in der Kinder- und Jugend-Sportschule Potsdam überdreht, es gab keine Sicherung. „Ich bin mit dem Hinterkopf aufgeschlagen“, sagt Drees. Sein Kinn zertrümmerte das Brustbein. „Ich hatte Schmerzen ohne Ende. Ich sollte erst mal weitermachen.“ Drees ist 37 Jahre alt. Er arbeitet wieder, seit er seine angegriffene Psyche im Griff hat und versteht, was

damals passiert ist. „Das mit den Unfällen begann erst in der KJS, der Kinder- und Jugendsportschule“, sagt er. Linker Arm gebrochen, rechter Arm, dann das Brustbein. Das kannte er so nicht vom Training in Schwedt, wo er zum Turnen fand, „bis heute meine große Liebe“. Weg von daheim, in der KJS, stiegen die Forderungen der Trainer, die Übungen wurden schwieriger, die Angst wuchs. Zehn Jahre nach seinem schweren Unfall bekam Drees einen Fragebogen von der Zentralen Ermittlungsstelle für Regierungs- und Vereinigungskriminalität. Sie sammelte Informationen für die Berliner Doping-Prozesse Ende der neunziger Jahre. „Mein Heimtrainer sagte mir damals, ich brauchte das nicht ausfüllen. Ich hätte kein Doping bekommen.“ Drees, mittelgroß, sehr schlank, lächelt. Er hat es gerne geglaubt, damals. Erst 2004 fügte er die Details zusammen. Nachdem ihm „ein Kumpel“ aus der Turnriege die Augen geöffnet hatte. „Es gab immer wieder vormittags Pillen, blaue waren auch dabei, in einem Zimmer vom Trainer. Das war nie öffentlich. Er sagte mir, es seien Vitamine, sie seien gut für mich.“ Die blauen „Bohnen“ waren Oral-Turinabol, das eigens vom Volkseigenen Betrieb (VEB) Jenapharm für den Leistungssport hergestellte, im Sport auf dem Globus längst verbotene Anabolikum. Oral-Turinabol reduziert unter anderem die Regenerationszeit, man kann länger und härter trainieren. Kurzfristig kann es die Aggressivität steigern, Angst nehmen. Drees war zwölf, als ihn sein Trainer auffor-

derte, die „Vitamine“ zu schlucken. „Nachmittags fühlte ich mich stark für die schwierigen Übungen.“ Dann brach das Brustbein. Drees musste mit dem Leistungssport aufhören. Der Schmerz geht durch sein Leben.

Es ist nicht weit von einem schmerzenden Brustbein bis zu einem marternen Schmerz im Kopf. Drees hat sich oft die Frage gestellt, warum ihn der Trainer das schwierigere Element ohne Sicherungsgurt turnen ließ. Warum er ihm Anabolika gab, warum er log. Der frühere Rennradfahrer Uwe Trömer überlebte als Jugendlicher die Folgen einer Doping-Vergabe nur knapp. „Im Internet weit weg von zu Hause war mein Trainer meine Vertrauensperson, wie ein Vater. Als Kind glaubt man doch, der Vater würde einem nur Gutes wollen.“ Die Stasi sammelte damals die Berichte über geschädigte Organe und gebrochene Knochen im Spitzensport. Sie ließ den Mediziner Manfred Höppner, den Architekten des flächendeckenden, geheimen Doping-Systems, schreckliche Nebenwirkungen der Substanzen aufschreiben. Für Athletinnen mitten im Anabolika-Programm notierte die Stasi die Empfehlung der Doping-Ärzte: Am besten gar nicht erst schwanger werden, notfalls abtreiben. Wie der Schmerz aus den gebrochenen Herzen hinaufstieg in die Köpfe und blühendes Leben angriff, vernichtete, das wollte niemand sehen.

Zum verrücktwerden. Über das Doping-Opfer-Hilfe-Gesetz haben die vom Staat anerkannten Geschädigten nach zähen Verhandlungen eine Entschädigung erhalten vom Bund, vom organisierten deutschen Sport und vom Unternehmen Schering, dem Rechtsnachfolger von Jenapharm: einige zweimal 9800 Euro. Die Summe reicht in manchen Fällen nicht mal zur Deckung der Arzneimittel. 200 Euro – im Monat: Manche Doping-Opfer machen sich Hoffnung auf eine kleine Rente. Hauptamtliche Stasi-Mitarbeiter erhalten sie. Aber das Bundesjustizministerium fürchtet einen Präzedenzfall. Im Innenministerium (BMI) scheint man die Not zu verstehen. Es beteiligt sich mit 30 000 Euro pro Jahr an der Finanzierung der Beratungsstelle des DOH für Doping-Opfer in Berlin. Auch deshalb kann Marie Katrin Kanitz zuhören, Ratschläge geben, Ärzte vermitteln. Das BMI versucht, mit dem DOH unter Leitung der ehemaligen Sprinterin Ines Geipel einen Fonds zu gründen, der in Notfällen hilft; etwa einen Treppenaufzug für eine Olympionikin im besten Alter zu finanzieren, die nicht mehr allein in den ersten Stock kommt.

Die Gruppe der Geschädigten wird wachsen. Obwohl sie neue Schmerzen fürchten müssen. „Es ist vor allem für die erfolgreichen der gedopten Athleten sehr schwer, sich von ihrem Sportlerleben zu distanzieren oder es zumindest teilweise in Frage zu stellen“, sagt Frau Kanitz. Dafür braucht man Abstand, zwanzig, dreißig, vierzig Jahre. Die Zeit ist also gekommen. Doch der Druck weicht nur langsam. Eine frühere Spitzensportlerin der DDR hat ein mit dieser Zeitung vor einiger Zeit geführtes Interview über Doping in Ost wie West, auch über Doping-Opfer nur wenige Stunden vor dem vereinbarten Drucktermin zurückgezogen. Sie hatte Angst vor den Reaktionen in ihrer Sportfamilie, vor dem Verlust ihres Ansehens, vor der Isolierung. So wie eine erfolgreiche ehemalige Athletin aus einer Wintersportart sich nicht traut, 2014 ihre möglichen Doping-Schäden anzusprechen, das Thema öffentlich zu machen, wie es der DOH an diesem Samstag in Berlin wieder tut. Sie fürchtet, den Sport als Arbeitgeber, als Lebensmittelpunkt zu verlieren. 25 Jahre nach der Wende pocht der Schmerz. Wenn er heute nicht behandelt wird, kommt er morgen wieder.



Mit Oral-Turinabol für Hammer, Zirkel und Ährenkranz. Foto Archiv

ping-Programm 1981–1982, mehrfache DDR-Meisterin, Brustkrebs.

SCHWIMMER, geb. 1965, aktiv 1975–1980, staatlich verordnetes Doping-Programm, Teilnahme an DDR-Meisterschaften, Zeugungsunfähigkeit.

GEWICHTHEBER, geb. 1966, aktiv 1980–1984, staatlich verordnetes Doping-Programm, Zweite der DDR-Meisterschaft, Depressionen, schwere Arthrose in Hüften, Schultern und Knie.

JUDOKA, geb. 1970, aktiv 1984–1990, staatlich verordnetes Doping-Programm, Bronzemedaille bei Europameisterschaften, Venenverschluss in Ober- und Unterschenkel, Autoimmunerkrankung.

BIATHLET, geb. 1957, aktiv 1972–1980, staatlich verordnetes Doping-Programm 1972–1977, Junioren-Weltmeister, gestörtes Lymphsystem, Krebs.

LEICHTATHLET, geb. 1954, aktiv 1972–1982, staatlich verordnetes Do-

ping-Programm, Bronze beim World-Cup, mehrfacher DDR-Meister, Tod.

KANUTIN, geb. 1972, aktiv 1985–1991, staatlich verordnetes Doping-Programm, Bronze bei Weltmeisterschaften, stark vergrößerte rechte Herzhalbe, Menstruationsstörungen, starke Arthrose in beiden Knien, Akne.

LEICHTATHLETIN, geb. 1960, aktiv 1971–1980, staatlich verordnetes Doping-Programm 1975–1979, 3. Platz DDR-Juniorenmeisterschaften, starke Depressionen.

BIATHLET, geb. 1960, aktiv 1968–1980, staatlich verordnetes Doping-Programm 1975–1979, zweifacher Junioren-Weltmeister, somatoforme Schmerzstörung, degenerative Veränderung der Wirbelsäule.

SCHWIMMERIN, geb. 1966, aktiv 1978–1980, mit zwölf Jahren im staatlich verordneten Doping-Programm, multiple Geschwülste in Bauchdecke und Brustdrüse.

RINGER, geb. 1967, aktiv 1981–1989, staatlich verordnetes Doping-Programm 1984–1986, DDR-Meister, schwere Schädigung des kompletten Skelettsystems, Asthma.

LEICHTATHLETIN, geb. 1960, aktiv 1974–1980, staatlich verordnetes Doping-Programm, Vize-Junioren-DDR-Meisterin, Stimmvertiefung, exzessive Muskelzunahme, schwere Körperstamm-Akne, chronifizierte Leberfunktionsstörung.

SCHWIMMERIN, geb. 1962, aktiv 1973–1980, staatlich verordnetes Doping-Programm, internationale Erfolge, Rückenschäden, Depressionen, Bulimie.

LEICHTATHLETIN, geb. 1957, aktiv 1970–1979, staatlich verordnetes Doping-Programm 1974–1979, 4. Platz bei Junioren-Europameisterschaften, schwere Depressionen, Arthrose, Suizid des Sohnes aufgrund starker Depressionen.

TURNERIN, geb. 1970, aktiv 1979–1988, staatlich verordnetes Doping-Programm

1985–1988, Olympiazweite, Bandscheibenvorfälle, schwere Arthrosen.

SCHWIMMER, geb. 1966, aktiv 1974–1984, staatlich verordnetes Doping-Programm 1981–1983, DDR-Meister, Depressionen, komplexe Wirbelsäulenschäden, Bandscheibenvorfälle.

GEWICHTHEBER, geb. 1974, aktiv 1986–2004, staatlich verordnetes Doping-Programm, mehrfacher DDR-Meister, schwere Depressionen, Psychosen, Lymphdrüsenkrebs.

LEICHTATHLET, geb. 1965, aktiv 1979–1991, staatlich verordnetes Doping-Programm, Europameister, schwere Rückenschäden, Kalkablagerung in Oberschenkelknochen, Transsexualität.

EISSCHNELLÄUFERIN, geb. 1952, aktiv 1966–1969, als Minderjährige an der KJS gedopt, DDR-Meisterin, Hautkrebs und Leberhämmangiom.

EISKUNSTLÄUFERIN, geb. 1971, aktiv 1975–1988, 1986 im staatlich verord-

neten Doping-Programm, Bronze bei Europameisterschaften, Psychosen, schwere Depressionen.

LEICHTATHLETIN, geb. 1960, aktiv 1977–1985, staatlich verordnetes Doping-Programm 1977–1985, Weltrekordlerin, Muskelrisse, Bulimie, Organschäden, Blut- und Nervenschmerzen.

LEICHTATHLETIN, geb. 1950, aktiv 1963–1966, Steroid-Doping, Teilnahme an DDR-Meisterschaften, schwere Depressionen, Gelenkschäden, verstärkter Haarwuchs ganzkörperlich.

TURNERIN, geb. 1970, aktiv 1979–1988, staatlich verordnetes Doping-Programm, Bronze bei den Olympischen Spielen, chronifizierte Rückenschäden, Schmerzpatientin, Depressionen.

VOLLEYBALLERIN, geb. 1966, aktiv 1979–1986, staatlich verordnetes Doping-Programm, Mitglied der DDR-Nationalmannschaft, Dystonie, zahlreiche Operationen, Schlaganfall.

LEICHTATHLETIN, geb. 1960, aktiv 1972–1982, staatlich verordnetes Doping-Programm, Bluthochdruck, zwei behinderte Kinder.

LEICHTATHLET, geb. 1955, aktiv 1970–1976, staatlich verordnetes Doping-Programm 1974–1976, DDR-Meister, Leberschädigung, akute Abnutzung der Wirbelsäule, Kniegelenke und Schultern, Neuropathie.

EISKUNSTLÄUFERIN, geb. 1963, aktiv 1967–1978, staatlich verordnetes Doping-Programm 1976–1977, Teilnahme an DDR-Meisterschaften, Verlust beider Eierstöcke, Tumor, Depression, Bulimie.

RADSPORTLER, geb. 1957, aktiv 1967–1975, staatlich verordnetes Doping-Programm 1974–1975, Bronze bei DDR-Meisterschaften, Thrombose, chronische Cholesterinerhöhung.

RADSPORTLER, geb. 1970, aktiv 1980–1985, staatlich verordnetes Doping-Programm 1982–1983, DDR-Meister, Bandscheibenvorfall, Depressionen, Angstzustände, Herzvorhofflimmern.

RUDEBERG, geb. 1964, aktiv 1976–1982, staatlich verordnetes Doping-Programm, DDR-Meisterin, starke Körperbehaarung, Bartwuchs, Depressionen, Migräne, Wirbelsäulenschäden, akute Schmerzerkrankung.

EISKUNSTLÄUFERIN, geb. 1970, aktiv 1980–1988, staatlich verordnetes Doping-Programm, Bronze bei DDR-Meisterschaften, akute Schmerzerkrankung, Depressionen.

LEICHTATHLETIN, geb. 1970, aktiv 1986–1989, staatlich verordnetes Doping-Programm, Bronze bei DDR-Meisterschaften, Wirbelsäulenschäden, Bandscheibenvorfall, eine Fehlgeburt.

SKILANGLÄUFER, geb. 1958, aktiv 1973–1983, staatlich verordnetes Doping-Programm, DDR-Meister, Herzmuskelerkrankung, Herzvorhofflimmern, tiefe Beinvenenthrombose.

TURNER, geb. 1965, aktiv 1974–1982, staatlich verordnetes Doping-Programm, DDR-Meister, multiple Organstörungen, Schäden im Knochen- und Körperaufbau, chronische Bauchspeicheldrüsen-Entzündung, Diabetes.

HANDBALLERIN, geb. 1969, aktiv 1981–1983, staatlich verordnetes Doping-Programm 1981–1983, DDR-Meisterin, Veränderung des Lebergewebes.

LEICHTATHLETIN, geb. 1964, aktiv 1978–1984, staatlich verordnetes Doping-Programm, Hallen-Europameisterin, Depressionen, Angststörung, posttraumatische Belastungsstörung.

SCHWIMMER, geb. 1961, aktiv 1970–1977, staatlich verordnetes Doping-Programm 1975–1977, DDR-Meister, Arthrose in Hüfte, Becken und Rücken.

RADSPORTLERIN, geb. 1970, aktiv 1980–1991, staatlich verordnetes Doping-Programm 1984–1989, DDR-Meisterin, Virilisierung, Wirbelsäulenschäden, Schilddrüsenunterfunktion.

HANDBALLERIN, geb. 1965, aktiv 1979–1985, staatlich verordnetes Doping-Programm, DDR-Meisterin, Immunschwäche, Depressionen, schwere Arthrosen im Bewegungsapparat, Lähmung im Schulterbereich.

GEWICHTHEBER, geb. 1966, aktiv 1979–1987, staatlich verordnetes Doping-Programm, Zweite der Junioren-WM, totale Bandscheibendegeneration, Sterilität.

RUDEBERG, staatlich verordnetes Doping-Programm, Krebs, Tod mit 52 Jahren.

LEICHTATHLETIN, geb. 1966, staatlich verordnetes Doping-Programm, Nationalmannschaft, Knieprothese, Bandscheibenprothese, Bulimie.

LEICHTATHLETIN, geb. 1965, staatlich verordnetes Doping-Programm, beiderseitiger Brustkrebs.

SCHWIMMERIN, geb. 1966, staatlich verordnetes Doping-Programm, DDR-Meisterin, schwerbehinderte Tochter.

SKILANGLÄUFERIN, geb. 1968, staatlich verordnetes Doping-Programm, Tumor im Bauchraum, metastasiert.

LEICHTATHLETIN, geb. 1965, staatlich verordnetes Doping-Programm, tiefe Stimme, Bartwuchs, Rückenschäden, eine behinderte Tochter mit Wasserkopf und Diabetes.

SCHWIMMERIN, geb. 1965, staatlich verordnetes Doping-Programm, drei Fehlgeburten, tiefe Stimme, Bartwuchs.

SKILANGLÄUFER, geb. 1966, staatlich verordnetes Doping-Programm, verfügt über keinen eigenen Herzschlag mehr, dritter Herzschrittmacher, Gefäßschäden, Impotenz.